

Zur Anderheitsfähigkeit in der Vielfachidentitätsgesellschaft

Vortrag von **Bot. Dr. Walther Lichem** am 17. 11. 2004

Was ist das Eigene und was das Fremde (Jean Améry)? und bewegen wir uns nicht alle irgendwo in das „Niemandland“ Gernot Wolfgrubers zwischen Heimatdorf und ferner Gesellschaft?

Der Diplomat, der sich stets in diesem „Niemandland“ zwischen dem Eigenen und dem Anderen/der Anderheit befindet, ja darin sein Arbeitsfeld bestellt.

Kernherausforderung unserer modernen Gesellschaft ist, den „Anderen“ als potentielle Quelle der Bereicherung und nicht als Bedrohung begreifen lernen. Wir entwickeln uns nur, wenn wir uns ver-„ändern“, wenn wir die Anderheit internalisieren.

Die Herausforderung in der Begegnung, Auseinandersetzung, Interaktion mit dem Anderen ist das Ergebnis tiefgreifender Veränderungsprozesse in unseren Gesellschaften auf lokaler, nationaler Ebene, weltweit.

- Entvertikalisierung, damit verbunden eine
- Horizontalisierung unserer gesellschaftlichen Beziehungen; als Folge dessen
- die Identitätsfrage und die Herausforderung der Anderheit
- die Implikationen für Sicherheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt
- Anderheit als Herausforderung in der europäischen Entwicklung
- Entvertikalisierung
- traditionell vertikale Bestimmtheit der Identität des Einzelnen, die jeweils vertikal, d.h. nicht selbstbestimmt sondern von einer übergeordneten Autorität vorgegeben waren: Glaube, Sprache, Beruf, geografischer Lebensbereich
- in der Familie das Patriarchat, im öffentlichen Raum der Herrscher, Diktator, Zentralsekretär
- die Befreiung des Menschen von Befehls- und Gehorsamsbeziehungen zur horizontalen Interaktion und zur Selbstbestimmtheit
- Entwicklung und Selbstbestimmtheit – Mahbub Ul Haq: Entwicklung ist ein Prozess der Veränderung mit einem stets breiteren „spectrum of choice“
- Entwicklung bedeutet Veränderung in Richtung Freiheit
- In öffentlichen Raum: von der Regierung der Normsetzung und -implementierung zur partnerschaftlichen „Governance“
- Horizontalisierung - die Folgen
- wachsende Freiheit und Selbstbestimmtheit in der persönlichen und in der gesellschaftlichen Bezogenheit
- Transnationalisierung von Information, Kommunikation und Gemeinschaft
- Mobilität, Migration: „Aus-Wandern“, „Berufs-Lauf-Bahn“
- Interaktion verändert/entwickelt
- Das Ende des statischen Identitätskonzeptes.
- Die Relativisierung der Identitäten (die klassischen vertikalen Nationalstaaten sehen die eigene Identität als absolut), die Interaktion und die Relativisierung des „Ich“ führen zur Vervielfältigung der Identität, die Einfach-Identitätsgesellschaft wird zur Vielfach-Identitätsgesellschaft.

Die Vielfachidentitätsgesellschaft

- Eigentlich Urzustand jeder Gesellschaft – Frau-Mann, arm-reich, Stadt-Land, gebildet-ungebildet, weltoffen-selbstbezogen
- Während in der vertikalen Befehlsgesellschaft Vielfalt irrelevant, weil „untergeordnet“ und durch Gehorsam zur Irrelevanz reduziert wird, ist die Erkenntnis und Anerkennung der Vielfalt von Identitäten in der horizontalen Interaktionsgesellschaft von fundamentaler Bedeutung.
- Kernherausforderung der ent-vertikalisierten Gesellschaft ist nicht die Fähigkeit zum Gehorsam sondern die Fähigkeit zu zwischenmenschlichen, zwischengesellschaftlichen, zwischenkulturellen Beziehungen
- Die Beziehungsfähigkeit enthält im Kern die Herausforderung zur Anderheitsfähigkeit.
- Die wesentliche Herausforderung unserer Zeit besteht in der Entwicklung und Förderung der Beziehungen und Zusammenarbeit zwischen Menschen/Bürgern, zwischen Gesellschaften und gesellschaftlichen Gemeinschaften, die alle in Freiheit unterschiedliche Identitäten entwickelt, internalisiert haben, zwischen Bürger und Staat.

Der Mensch im Mittelpunkt

- „menschliche Entwicklung“ – UNDP Human Development Report
 - Menschenrechte
 - „menschliche Sicherheit“ anstelle von Sicherheit durch Staatsgrenzen
 - Die neuen Krisen sind nicht mehr zwischenstaatlicher sondern zwischengesellschaftlicher Art: 1990-1999: nur 3 von 102 Kriegen und Konflikten fanden zwischen Staaten statt. 98 % der Opfer wurden in innerstaatlichen Konflikten erlitten; 85 % der Opfer waren Frauen und Kinder
 - Die Notwendigkeit der „gesellschaftlichen Entwicklung“ („societal development“)
 - die „vierte Säule“ der Aufrechterhaltbarkeit (neben der wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen Entwicklung gewinnt die Fähigkeit des Menschen/der Gesellschaft im öffentlichen Raum an Bedeutung und wird zum Gegenstand von Entwicklungskonzepten
 - vier Kernbereiche der ‚gesellschaftlichen Entwicklung‘
1. Verstehen, Einfordern und Gewähren der menschlichen Würde (Menschenrechtsbildung)
 2. Entwicklung der Anderheitsfähigkeit/Fremdfähigkeit einer Gesellschaft
 3. Entwicklung der Fähigkeit zur Gewaltfreiheit (Gewalt ist das typische Interaktionsmuster der vertikal strukturierten Gesellschaft)
 4. Entwicklung der Fähigkeit zur „cross-identification und als Folge zur Solidaritätsfähigkeit (Solidarität ist die Grundlage der Gemeinschaftsentwicklung)

Vielfalt als Bereicherung

- Befreiung vom statischen Identitätskonzept zur Identität in Entwicklung (=Veränderung)
- Erkennen der Fähigkeit zur Internalisierung von Anderheit und des Entstehens der Vielfachidentitätspersönlichkeit
- Anderheit verbreitert die Seinsoptionen des Menschen
- Kultur gedeiht in Vielfalt und in Veränderung
- Gefahr der Reduktion of Einfachidentitätskriterien (e.g. „Christliches Europa, etc.)
- Europa's Reichtum und seine Zukunft liegt in seiner eigenen Vielfalt und in der Vielfalt seiner Nachbarschaft